

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Bernhard Thurn

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Der Tag, an dem der Mond auf die Erde fiel

Ein Theaterstück von
Bernhard Thurn

geeignet für Kinder ab 12 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2017
kontakt@razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Der Tag, an dem der Mond auf die Erde fiel

Theaterstück von Bernhard Thurn

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR

Möllhausenufer 14

D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen mit sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de

www.razzopenuto.de

kontakt@razzopenuto.at

www.razzopenuto.at

kontakt@razzopenuto.ch

www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

Charaktere:

- Vater
- Mutter
- Tochter Erika
- Schwiegersohn Stefan
- Sohn Thomas
- Sohn Matz
- Tochter Sarah
- Sohn Sven
- Fernsehmoderatorin
- Prof. Zee
- Dr. Welter
- Specht
- Ali

Der Tag, an dem der Mond auf die Erde fiel – Inhaltsverzeichnis

1. Szene	.....	S. 5
2. Szene	.....	S. 6
3. Szene	.....	S. 12
4. Szene	.....	S. 13
5. Szene	.....	S. 15

1. Szene:

Stefan und Erika bei Picknick im Freien

Erika: Wie habe ich mich auf diesen Abend gefreut!
 Zeig mal, was du mitgebracht hast!

Stefan: *(packt Rucksack aus)* Alles, was wir brauchen. Vor allem eine Decke
 – und das beste Tröpfchen, das ich finden konnte.

Erika: Schenk schon ein!

Stefan schenkt ein, beide trinken und lassen sich dann gemütlich auf die ausgebreitete Decke nieder.

Erika: Wie hell es ist. Man könnte fast lesen!

Stefan: Ja, wir haben Vollmond. Da schickt er schon viel Licht!

Erika: *(träumerisch)* Weißt du, als wir klein waren, hat die Mama immer
 gesungen, wenn der Mond am Himmel stand. Guter Mond, du gehst
 so stille...

Stefan: Nein, du meinst: Der Mond ist aufgegangen...

Erika: Richtig, habe ich verwechselt. Beim Lied von Matthias Claudius
 kommt ja auch der kranke Nachbar vor.

Stefan: Mag sein, aber ein bisschen kitschig sind beide.

Erika: Finde ich nicht. Schau dir doch mal den Mond an, wie er da oben
 steht. Da möchte man doch am liebsten singen.

Stefan: Oder still werden.

Beide schauen eine Weile ohne Worte zum Himmel.

Stefan: Der Mond ist so hell, dass man kaum noch Sterne sehen kann.

Erika: Ich brauche keine Sterne, der Mond genügt mir!

Stefan: Weißt du was? Ich habe gerade einen Tropfen abbekommen. Er
 wird doch nicht pinkeln, der Mond.

Erika: Mach ja nicht die schöne Stimmung kaputt!

- Stefan: Keine Angst. Auch wenn du mondsüchtig bist.
- Erika: Ich glaube so groß habe ich ihn noch nie gesehen.
- Stefan: Wen? Ach so, den Mond! Wie wär's, sollen wir nicht aufbrechen, bevor wir nass werden?
- Erika: Lass uns noch ein bisschen bleiben. So schlimm wird's nicht werden.
- Stefan: Siehst du nicht? Da hinten kommen ganz dunkle Wolken.

Ein entferntes Grollen ist zu hören.

- Stefan: Noch ein paar Minuten, dann platscht es hier schwer.
- Erika: Schade, ich hätte hier noch die ganze Nacht liegen können.
- Stefan: Wir machen, dass wir fortkommen. In der Nähe ist ein Unterstand. Dort können wir den Guss abwarten.

Beide packen rasch zusammen und gehen ab, während das Grollen näherkommt.

2. Szene:

Familienmitglieder verstreut im Raum bei unterschiedlichen Beschäftigungen. Ein Pizzabote tritt ein, mehrere Pizzaschachteln auf dem Arm. Sarah beginnt mit der Verteilung.

- Erika: Salami und Pilze! Prosciuto crudo alla chef ... usw.

Alle, die ihre Pizza bekommen haben, beginnen sie zu essen, ziehen sich dazu in einen Winkel zurück; Thomas ist leer ausgegangen.

- Thomas: *(mault)* Und meine Carbonara?
- Sarah: Tut mir leid; nichts mehr da!
- Thomas: Immer ich! Wie beim letzten Mal. Ich habe mir extra keine Pizza bestellt, sondern Spaghetti Carbonara!
- Matz: Maul nicht herum. Denk dir deine Carbonara.

- Thomas: Dann kann ich ja auch gehen.
- Sarah: Mein Gott, ist das krass! Bestell sie dir doch nach. Ewig deine Meckereien.
- Thomas: Verdammte Scheiße! Ich will meine Carbonara!!
(schlägt Matz die Pizza aus der Hand)
- Matz: Gib ja acht. Das machst du nicht noch einmal. Blöde Carbonara-Sau!
- Es kommt zum Handgemenge. Da kommen Stefan und Erika herein, beide nass bis auf die Haut.*
- Stefan: Mann, hat das geschüttet! Und ihr seid schon gut beim Fressen.
- Sarah: Jetzt ist der Himmel wieder klar.
- Sven: *(kommt herein)* Unglaublich, so hell habe ich den Mond noch nie gesehen.
- Stefan: Das kommt vom Gewitter. Das hat die Luft gereinigt. Jetzt kann man den Mond ohne Dunst sehen. Da scheint er viel näher.
- Matz: *(hat Kopfhörer auf)* Nein, das ist es nicht. Seid mal still. Im Radio sagen sie gerade, es gebe ein einmaliges Naturschauspiel. Der Mond sei dichter an die Erde gerückt.
- Sarah: Das muss ich mir ansehen. *(läuft hinaus, die anderen folgen)*
- Erika: *(kehrt zurück zu Stefan)* Also mir ist das unheimlich. Der ist ja so nah, man kann schon richtig die Krater und Berge sehen.
- Matz: *(kommt auch zurück)* Vielleicht auch den Mondmann!
- Sarah: Idiot!
- Stefan: *(kommt zurück)* Was ist denn da los? Das sieht ja aus, als käme er immer näher!
- Sven: *(ebenfalls zurück)* Keine Angst! Der Mond kann nicht auf die Erde fallen. Das ist wissenschaftlich bewiesen. Dass er jetzt so nah scheint, liegt an der Ellipse, die er um die Erde macht. Zur Zeit ist er der Erde am nächsten. Aber er fällt nicht runter. Man hat herausbekommen, dass er sich eher langsam von der Erde entfernt.
- Matz: Seid mal alle still. Die Nachrichten werden immer aufgeregter. Jetzt sagen sie, es sei etwas nicht in Ordnung. Mit der Natur stimmt etwas

- nicht. Der Mond hätte seine normale Bahn verlassen und kreise jetzt immer dichter um die Erde, und wenn nicht ein Wunder geschieht, fällt er...
- Stefan: Auf uns! Na danke!
- Erika: *(schreit)* Nein, das will ich nicht. Sag, dass das nicht stimmt!
(Allgemeines Schweigen; sie weint) Kann man denn gar nichts machen?
- Stefan: Man müsste die Zeit zurückdrehen können. Dann wäre alles wieder am alten Platz.
- Matz: Leider gibt es keine Zeitmaschinen, die konnte auch Einstein nicht erfinden!
- Sven: Und was wird aus uns?
- Mutter: Das Ende der Welt! Der jüngste Tag ist da!
- Vater: Red keinen Unsinn! Es gibt immer noch Möglichkeiten.
- Erika: Aber welche?
- Matz: In Amerika gibt es schon Folgen. Erdbeben und Überschwemmungen.
- Stefan: Wenn er dort drauf fällt, bleiben wir wenigstens verschont.
- Sven: Das glaubst aber nur du! Bei der Masse! Mehr als tausend Meteoriten.
Alle Leben wird ausgerottet werden. Vielleicht wird die Erde auf eine andere Bahn um die Sonne bugsirt.
- Matz: Man vermutet, dass das ungewöhnliche Ereignis auf einen Meteoriteneinschlag auf dem Mond zurückzuführen ist. Die Wucht des Aufpralls hat den Mond aus seiner Bahn geworfen.
- Thomas: Kann man denn keine Atomrakete zum Mond schicken und ihn zurückwerfen?
- Matz: Auch das hat man schon erwogen. Aber Wissenschaftler halten dies nicht für eine gute Idee. Das Gegenteil könnte erreicht werden.
- Vater: Aber so tatenlos zusehen, das geht doch gar nicht! Ich werde mal bei der ESA anrufen! *(geht ab)*
- Mutter: Betet, Kinder, betet!

- Erika: Nein, nein, ich will nicht. Ich will nicht sterben!
- Matz: Dass du dich nicht darauf einstellen kannst. Einmal ist ohnehin Schluss. Es ist halt ein bisschen früher.
- Erika: Ja, in 70 Jahren, das könnte ich einsehen! Aber doch nicht jetzt! Nicht heute!
- Matz: Mach dir endlich klar, dass du nicht ewig lebst! Irgendwann ist halt Schluss, und dann ist alles rum!
- Erika: *(weint erneut)* Ich will aber nicht, dass alles rum ist. Wir hatten noch so viel vor!
- Mutter: Betet! Ihr müsst beten!
- Sarah: Gegen einen fallenden Mond werden auch Gebete nichts nutzen. Ich hoffe auf Vater und die Weltraumbehörde. Die haben bestimmt etwas in petto.
- Erika: Sollen wir nicht in den Keller gehen?
- Matz: Und dann? Beim Weltuntergang willst du im Keller hocken?
- Erika: Er hat doch auch im Krieg gegen Bomben geschützt!
- Thomas: *(war kurz im Off, kehrt zurück)* Draußen ist eine ganz merkwürdige Stimmung. Es ist hell wie am Tag und alles ist still. Man hört keinen Vogel mehr. Der Mond nimmt schon die Hälfte des Himmels ein und bewegt sich nur sehr langsam zur Seite. Leute, macht euch auf das Ende gefasst.
- Erika: Das kann Gott nicht zulassen, dass die Erde, die er erschaffen hat, durch einen dummen Zufall zerstört wird.
- Mutter: Gott straft uns Menschen. Erst war es die Sintflut, jetzt ist es der Mond. Aber für uns gibt es keine Arche, keine Rettung!
- Erika: Ich gehe in den Keller.
- Stefan: Warte, ich komme mit. Gibt es dort eine Couch? Wir könnten uns bis zum Untergang noch ein wenig vergnügen.
- Erika: Nein, das kann ich nicht.
- Matz: Ich esse meine Pizza. Kannst du von Glück sagen, dass keine

Carbonara mitkam.

- Mutter: Betet, Kinder! Betet! Wann wird es denn so weit sein?
- Matz: Es wird noch ein paar Stunden, wenn nicht Tage dauern. Noch hält er sich da oben.
- Sven: Ahnt man denn schon, wo er runtergehen wird.
- Matz: Man sagt, irgendwo im Pazifik. Das wird uns aber nichts nützen. So groß ist die Erde nicht!
- Vater: *(Kehrt zurück)* Es gibt noch eine geringe Chance. Die ESA plant, mit Hilfe der Russen, die Marsmission früher zu starten und einige Menschen dorthin zu schicken.
- Matz: Einige Menschen! Das wird aber ein Gerangel geben.
- Vater: Glaube ich nicht. Die Plätze sind schon vergeben. Ich hatte mich schon sehr früh für einen Marsflug gemeldet, wie ihr wisst.
- Mutter: Du willst doch nicht mitfliegen und uns hier alleine lassen.
- Vater:
wenn Stell dir das nicht so einfach vor. Das ist ein Flug ohne Rückkehrmöglichkeit. Und ob wir genug Sauerstoff dabei haben, wir nach einem Jahr auf dem Mars gelandet sind und uns dort einen Stützpunkt eingerichtet haben, weiß kein Mensch.
- Sven: Also für mich wäre das nichts. Immer auf dem Mars bleiben müssen und nie mehr zur Erde zurückkönnen.
- Vater: Die wird es dann nicht mehr geben.- Aber eines muss ich euch auch noch sagen. Ganz billig ist die Reise nicht.
- Sven: Geld wollen sie auch noch dafür. Das ist ja krass!
- Vater: Ich werde alle unsere Konten plündern müssen!
- Matz: Mir ist's wurscht. Du kannst alles haben. Ich werd's nicht mehr brauchen!
- Sven: Sag mal, warum willst eigentlich du fliegen; das finde ich nicht o.k.!
- Thomas: Ach, lass ihn doch in Ruhe!
- Sven: Du kannst das gut sagen, du hast ja immer alles bekommen, was du wolltest!

- Thomas: Dass ich nicht lache. Wer war es denn, der immer gebettelt hat: Darf ich das und das noch haben!?
- Sven: Ach, lass mich in Ruhe!
- Thomas: Ein Egoist bist du, ein riesengroßer! Hast immer nur an dich gedacht!
- Sven: Und du bist ein Looser! Ein Jammerlappen!
- Thomas: Du hast immer gemeint, dass du was Besseres bist. Aber ich kann dir sagen: Du bist nicht besser als wir anderen! Keine Spur!
- Sven: Vielleicht doch! Jedenfalls mache ich andere nicht platt.
- Thomas: Und willst es Vater verwehren, die kleine Chance mit dem Mars zu nutzen.
- Sven: Schwätzer!
- Thomas: Großmaul!
- Vater: Ach lass mal. Mein Leben wird sich nicht wesentlich verlängern. Außerdem habe ich ja das Training absolviert, wie ihr wisst. Ohne das darf niemand mitfliegen.
- Mutter: Ich gehe Kerzen holen. Wir sollten beten.
- Stefan: *(zu Thomas)* Lass ihn doch. Du bist neidisch!
- Thomas: Komm mal runter. Ein bisschen länger leben, ist gar nicht so schlecht. Und vielleicht ist es auf dem Mars schön!
- Stefan: Bist du blöd!
- Thomas: *(gibt ihm einen Faustschlag)* Ich werd' dir zeigen, wer hier blöd ist.
- Beide schlagen sich.*
- Erika: Hört auf, ihr Idioten! Das bringt doch auch nichts mehr!
- Sarah: Ich habe eine bessere Idee. *(Stellt den CD-Player an; fetzige Musik; alle tanzen.)* Wir tanzen den Mond fort!
- Mutter: *(kommt mit der Kerze)* Ihr Verrückten! So, die mache ich jetzt an. Wer will mit mir beten?

3. Szene:

Familienmitglieder verstreut im Raum. Stille.

Matz: Im Radio nichts Neues. Der Papst hält in Rom eine Messe. Die Industrienationen haben einen sofortigen Gipfel verabredet. Man will wohl nochmal alle technischen Möglichkeiten gemeinsam prüfen. USA und Russland haben die Leitung übernommen.

Thomas: Im Fernsehen wurde gerade gesagt, es gebe noch eine minimale Chance, dass der Mond an der Erde vorbeifliegt.

Matz: Habe ich auch gehört; aber renommierte Wissenschaftler halten das für wenig wahrscheinlich.

Sarah: Wie viel Zeit noch bis zum Crash?

Matz: Kann niemand genau sagen. Wahrscheinlich passiert es morgen.

Vater: *(kommt mit Gepäck)* Also, ich muss jetzt los. Die Marsmission soll morgen beginnen.

Mutter: *(umarmt ihn weinend)* Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

Sven: Wünsch ihm eine schöne Reise!

Stefan: Fang nicht schon wieder an!

Vater: Macht's gut! Wir sehen uns im Himmel!

Sven: Wenn es einen gibt- neben dem Mond.

Vater ab

Thomas: *(kommt mit Flaschen unterm Arm aus dem Keller)*
Ich habe keine Lust hier untätig herum zu sitzen. Ich besauf mich, wer macht mit?

Mutter: Übertreibt es nicht. Ich will das Ende der Welt bei klarem Verstand erleben.

Thomas: Ich fürchte, da ist nichts mehr mit Verstand zu erleben.

Matz: In der Steppe wurden riesige Tierherden gesichtet, die sich auf die Flucht begeben haben, niemand weiß wohin?
Aber Antilopen und Löwen laufen nebeneinander.

- Sarah: Sie sind vor Angst gelähmt - wie wir!
- Thomas: *(mit Handy)* Ich versuche mal, Papa zu erreichen.
- Matz: Aussichtslos! Es gibt keine Verbindungen mehr.
Auf der ganzen Welt ist die Stromversorgung zusammengebrochen.
Funk gibt es auch nicht mehr. Es kann kein Flugzeug mehr starten.
Züge bleiben im Bahnhof. Manche haben auf freier Strecke gehalten.
Fernsehen und Radiosender haben ihren Betrieb eingestellt. Doch:
Halt! Im Fernsehen gibt es eine Sondersendung '5 vor 12'. Lasst uns
mal hineinhören.

Überblendung zum Fernsehstudio

4. Szene:

Im Fernsehstudio

- Moderatorin: Guten Tag, verehrte Zuschauer. Ich begrüße Sie zu einer Sondersendung unserer Reihe '5 vor 12'. Wie Sie inzwischen wissen, ist es tatsächlich 5 vor 12. Die sich anbahnende Naturkatastrophe haben uns zu dieser Sondersendung veranlasst, auch wenn wir nicht wissen, ob sie überall empfangen werden kann, denn die Kommunikationsmöglichkeiten sind weltweit unterbrochen. Schon jetzt möchte ich mich herzlich bei unseren Gästen bedanken, dass sie so spontan ihre Beteiligung zugesagt haben und es gewagt haben, bei den zur Zeit chaotischen Verkehrsverhältnissen zu uns ins Studio zu kommen. Ich begrüße Herrn Prof. Dr. Theodor Zee, Herrn Dr. Welter, Herrn Dipl. Ingenieur Riese und als Pressevertreter Herrn Ludwig Specht.
Die erste Frage geht an Herrn Riese. Sie sind Raumfahrtexperte und kennen sich in den unerforschten Weltraumproblemen bestens aus. Ist die derzeitige Situation wirklich so dramatisch, wie wir alle gehört haben. Müssen wir uns auf eine riesige Katastrophe einstellen?
- Riese: Ja, leider scheint es so. Der Mond hat zum ersten Mal seit Jahrtausenden seine Bahn verlassen und wird auf die Erde stürzen, falls nicht etwas Unerwartetes geschieht.
- Moderatorin: Aber wie kommt das? Da muss doch etwas geschehen sein, das wir nicht beeinflussen können.

- Riese: Genau wissen wir das noch nicht. Die meisten Wissenschaftler gehen von einem Meteoriteneinschlag auf der uns abgekehrten Mondseite aus.
- Moderatorin: Und die kann eine solche Abweichung verursachen?
- Riese: Wenn es sich um einen sehr, sehr großen Meteoriten handelt, ja!
- Moderatorin: Gibt es aus ihrer Sicht noch Rettungsmöglichkeiten?
- Riese: Bei den gewaltigen Kräften, die hier am Werk sind, kaum.
- Moderatorin: Also Weltuntergang! Wir alle sind verloren? Da richtet sich die nächste Frage an den Theologen. Herr Professor Zee. Kann Gott das wollen, dass die Erde untergeht.
- Zee: Keiner weiß, was Gott will. Wir werden es nicht ergründen. Er hat die Welt erschaffen und kann sie auch wieder zerstören.
- Moderatorin: Aber wir, das heißt: die Kirche, glauben doch an einen liebenden Gott, nicht an den strafenden.
- Zee: Es ist uns Menschen eigen, dass wir immer nach einem Grund suchen und den in unserer Schuld finden. Weil wir Sünder sind, werden wir bestraft. Das aber ist ein Kinderglaube, den wir seit unserer frühesten Kindheit gelernt haben. Gott – wenn man das so sagen darf – denkt anders. Er will, dass sein Reich kommt.
- Welter: Was immer das sein mag: sein Reich. Ich denke, das ist eine schöne Utopie, die wir geschaffen haben. Weil der Mensch mit seinen Ängsten umgehen muss, hat er das Jenseits erfunden und dichtet das einem imaginären Gott an.

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.eu



Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!

razzo®
pen
uto